

Mit Feuer gezeichnet

Im Einklang mit den Naturelementen:
Keramiken von Nasira Turganbaeva.

Ruhe und Geduld strahlt sie aus. Nasira Turganbaeva ist mit ihrer Kunst zufrieden, das spürt man in jedem Augenblick ihrer Beschreibungen. „Die Form muss schlicht sein, nichts soll von der Ursprünglichkeit ablenken.“ Wer Henkel, gedrehte Füße oder Deckel an den Gefäßen der 32jährigen Künstlerin sucht, der sucht vergebens. Für Nasira Turganbaeva sind diese Details etwas „Dazugehöriges“, das die Einfachheit und Schönheit der Form störe. Ihre Objekte entstehen durch Raku-Technik. Das japanische Raku ist eng mit dem Glauben an die Einheit aller Wesen verbunden. Schon während ihres Studiums an der Kunstakademie in Bischkek (Kirgisien) hat sich Nasira Turganbaeva für Keramikdesign und Zeichnen begeistert. Auch später an der Kunsthochschule Kassel kehrte sie zum Ton zurück und entdeckte die spezielle Raku-Technik für ihre Gefäßkunst. Die ständige Aus-

einandersetzung mit dem Rohstoff Ton hat in ihr den Wunsch nach einer „vollkommenen Form“ geweckt. „Ich konnte mich entscheiden ob ich mich aktiv oder passiv verhalten möchte, das bedeutet:



mich anpassen oder gegen die Masse durchsetzen.“ Nasira Turganbaeva wollte sich dem natürlichen Stoff fügen, ihm

zugleich aber ein bestimmtes „Etwas“ hinzufügen. Dieses Etwas sollte im Einklang mit dem Material, der Technik und den Naturelementen in die Objekte „gezeichnet werden“. Das Äußere sollte durch den Kontakt mit Feuer, Wasser und Luft bestimmt werden.

Ihre Gefäße und keramischen Platten bilden Kompositionen, die scheinbar außerhalb der realen Zeit existieren. Die feinen Verästelungen, Linien und Flächengebilde variieren und gehen in ihren auseinanderstrebenden Bewegungen neue Verbindungen ein. Das Gefäß auf dem Tisch greift die graphischen Strukturen des Untergrunds auf und zusammen erzeugen sie einen fluktuierenden Rhythmus. Nasira Turganbaeva erklärt den Vorgang dieser „kontrollierten Zufalls-Technik“: Ihre Gefäße

dreht sie auf der Scheibe, und bevor die Glasur aufgetragen wird, kommt das Gefäß zum ersten Mal mit Feuer in Berührung. Der zweite Brand erfolgt bei 900 Grad Celsius im Raku-Ofen. Nach dem Brennen wird das Gefäß im glühenden Zustand in Sägemehl gelegt. Die Gestalt des Gefäßes folgt nun den Gesetzen von Feuer und Luft. Die Abkühlung an der Luft zeichnet in die Oberfläche ihre eigentümliche Symbolik. Dann wird das „atmende Gefäß“ mit kaltem Wasser abgeschreckt, die vom Feuer geöffneten Poren verschließen sich und erhalten mit dem Element Wasser eine neue Identität.

„Die Textur ist zugleich haptisch und optisch fassbar“, so beschreibt die Künstlerin das Abenteuer ihrer Gefäßkunst. Die Ästhetik der Raku-Technik ist eine Übereinstimmung von Sehen und Tasten. „Die Oberfläche der Gefäße sind wie eine Leinwand. Ich lade die Natur ein darauf zu zeichnen und zugleich kann ich durch die Phasen der Abkühlung das Motiv mitbestimmen.“ Die „natürlichen Kalligrafien“ auf ihren Objekten versinnbildlichen die Kraft und die Schönheit der zusammenwirkenden Elemente und erzählen dem Betrachter





Nasira Turganbaevas Keramiken sind „Spiegelungen fester Empfindungen“ (Bild links MA, alle übrigen Rita Ostrowskaja)

er. Für mich steht die Einheit von Form, Textur und Farbe immer im Vordergrund.“ Die natürlichen Farbnuancen, die bei den Brennvorgängen entstehen und die Kontraste durch die Einwirkung der Elemente bestimmen den unmittelbaren Ausdruckscharakter. „Je nach Ausdruckswillen erhält eines der drei Elemente einen stärkeren Akzent als die anderen“, erklärt sie.

Die Unterschiede der expressiven Kräfte sind sichtbar. Sie zeigt eine Komposition aus Platte und Gefäß, die deutlich die graphische Sprache des Windes eingeschlossen hat während eine andere den Regen als Formbild aufgreift. Ihre keramischen Arrangements erinnern an Leinwände, die gleichzeitig natürliche und „geistige“ Landschaften definieren. „Ohne Leinwand, Farbe und Pinsel kann ich trotzdem zeichnen, reduziert findet meine Form durch Intuition und spontane Zustandsänderungen ihre Gestalt. Dadurch wird sie in meinen Augen reiner und vollkommener.“

Gefäße voller Erinnerungen

Wenn sie ihre „Gedankenskizzen“ in Ton umsetzt, dann ge-

schieht dies immer vorsichtig und konzentriert. Nasira Turganbaeva genießt den Augenblick der Materialveränderung. Nach dem Glattbrand werden die Gefäße zur Abkühlung eingewickelt. Die Reaktionen an der Oberfläche kann man dann beobachten und steuern. „In diesen Momenten bin ich am liebsten allein mit meinen Objekten.“ Die Faszination besteht in der Stimmung des Augenblicks, die im weichen Ton gefangen und festgehalten wird. „In meinen Keramiken entdecke ich meine Heimat. Häufig sehe ich die grandiosen Berge und Quellen Kirgisiens.“ Im Dezember kommt auch die viel beschäftigte Künstlerin zur Ruhe. Ihre Arbeiten für die Gemeinschaftsausstellung in der

„Galerie auf Zeit“ sind fertig gestellt und sie kann sich neuen Ideen und Aufträgen widmen. „Ich lebe gern in Kassel, die Stadt hat mich als Künstlerin angenommen.“ Zur Zeit ist sie Meisterschülerin bei Prof. Alf Schuler. Was das nächste Jahr für sie bereithält, lässt die positiv denkende Künstlerin auf sich zu kommen. Die Naturverbundene freut sich auf zukünftige Projekte - und vielleicht auch auf ein eigenes Atelier.

Angelika Froh

Kontakt: Nasira Turganbaeva, Havelweg 5, 34131 Kassel, Tel.: 0561-3161592. Ausstellung: galerie auf zeit – kunst und design, bis 24.12., Obere Königstraße 1, Kassel.

von ihrer gestalterischen Macht.

Im Sommer 2005 hat Nasira Turganbaeva ihr Examen an der Kasseler Kunstochschule absolviert. Für die Präsentation hat sie die Texturen ihrer Objekte auf große Flächen übertragen. Wie ein Sog ziehen die zarten Linienbilder in die Entstehung der Gefäße hinein. Ihre „natürlichen Gemälde“ sind auf und unter die Oberfläche gezeichnet - mit ebenso viel Gefühl für ästhetische Erregung wie für künstlerische Aufregung. Bewusst färbt die achtsame Künstlerin ihre Gefäße nicht ein. „Die Mittel der Keramik sind Erde, Wasser und Feu-



MUSTER & SOHN

Exclusives Einrichten

Polstern mit modernen Stoffkombinationen...

vom schlichten Stuhl bis zur eleganten Ottomane

...Wohnkultur und Lebenskunst, Exclusive & Internationale Hersteller, Polstermöbel in Stoff und Leder, Einzelmöbel, Möbel- und Dekostoffe, hauseigene Polsterei und Nähatelier

34119 Kassel - Germaniastr. 10 b - Telefon: 0561 - 14843

